

Name:

Alfred S

Straße:

PLZ/Ort:

An

Netzentwicklungsplan Strom,  
Postfach 10 05 72,  
10565 Berlin

oder: konsultation@netzentwicklungsplan.de

## Stellungnahme Netzentwicklungsplan Strom 2025 (NEP 2025)

Sehr geehrte Damen und Herren,  
den NEP 2025 lehne ich ab, weil seine Planungen im Prinzip mit dem NEP 2014 identisch sind und er die Einwändun-  
gen der früheren Konsultationen ignoriert. Ich fordere vielmehr die Ausplanung einer unabhängigen Institution.

Die wichtigste Erkenntnis aus dem Energiedialog Bayern, dass der geplante Ausbau der HGÜ-Netze für die  
**Versorgungssicherheit Bayerns nicht notwendig** ist, wird nicht gewürdigt. Es werden keinerlei Szenarien geprüft,  
die keine HGÜ-Trassen bzw. nur einen Minimalausbau voraussetzen.

Die Kosten von mindestens 22 bis 25 Mrd. Euro, bei Vollverkabelung von 31 bis 34 Mrd. Euro (jeweils unterste  
Grenze) sind unverhältnismäßig hoch, weil neben den sechs bekannten Szenarien eben keine Szenarien untersucht  
werden, die keine HGÜ-Trassen oder nur einen Minimalausbau beinhalten. Sie entsprechen also nicht dem Wirt-  
schaftlichkeitsgebot und belasten damit die Bürger nachhaltig und unangemessen.

Die unveränderte Planung der Einspeise- und Ausspeisepunkte lässt erkennen, dass die Leitungen dem **Transport  
von klimaschädlichem Braunkohlstrom** und dem **internationalen Stromhandel** dienen sollen, damit die zentralen  
Versorgungsstrukturen erhalten bleiben und der **Profit der Finanzinvestoren** (zugesicherte Verzinsung: 9,05%) be-  
friedigt werden kann. Der niedrige EPEX-Börsenpreis für deutschen Braunkohlestrom ist äußerst lukrativ. Er dient je-  
doch nicht dem Verbraucher sondern alleine den Stromkonzernen. Mit dem Zwecke des Braunkohleabbaues ist die  
**Absiedelung von Menschen** aus ihrer Heimat sowie **Flächenfraß** verbunden. Der geplante Offshore-Ausbau würdigt  
zudem die bayerischen Bestrebungen nach dezentraler Stromversorgung nicht.  
Einen Leitungsausbau, der dem allein Rechnung trägt, lehne ich aus sozialen und ökologischen Gründen ab!

Mit einem an die neuen Anforderungen **angepassten intelligenten Strommanagement** ist es nicht notwendig, Trassen  
dieses Umfanges zu fordern. Es ist genügend Strom vorhanden. Innerhalb weniger Jahre hat Deutschland seinen  
Stromexport mehr als verdoppelt. In 2015 wird ein Stromexport von ca. 50TWh erwartet. In 2013 betrug der monetäre  
Erlös für ca. 34TWh 1,2 Mrd. Euro! Von diesen Erträgen haben die Stromkunden nichts gespürt. Auch ohne Berück-  
sichtigung von Lastausgleichen gibt es genügend Strompotenzial, um mit einem Strommanagement, das nicht nur die  
althergebrachten Randbedingungen berücksichtigt, Entlastung beim Stromangebot zu sichern.

Durch die HGÜ-Trassen wird der Ausbau der regenerativen, dezentralen Energiewirtschaft, mit schnell regelbaren  
Gaskraftwerken, neuen Speichertechnologien, einem optimierten Strommanagement, der Wertschöpfung vor Ort und  
einer anderen Umlagen- und Zertifikatpolitik zum Erliegen gebracht wird. Die **Grundidee einer echten Energie-  
wende** mit den vielen Anstrengungen von Bürgern und Kommunen zur regionalen Ausschöpfung der Energiepoten-  
ziale **wird zunichte gemacht**.

Das Landschaftsbild und die Natur (Schutzgebiete und Naherholungsräume) und somit der Lebensraum von Mensch,  
Tier und Pflanzen wird nachhaltig beeinträchtigt. Dies ändert sich auch nicht durch **Erdverkabelung**. Die **Gesund-  
heitsrisiken werden bagatellisiert, die Technik ist weder erprobt noch ausgereift**.  
Die SZ schreibt am 15.07.2015 vom **"größten Feldversuch Deutschlands"**.

Um Eingangsbestätigung meiner Stellungnahme wird gebeten.  
Mit der Veröffentlichung meiner Stellungnahme bin ich einverstanden / nicht einverstanden \*)

Unterschrift:

Datum:

10.12.2015

\*) nicht Zutreffendes bitte streichen